

Der Wiener Kongress

nach einer Idee von Edith Rösler



*Kupferstich von Jean Godefroy (1771–1839) nach Jean Baptiste Isabey (1767–1855),
Wikimedia Commons, gemeinfrei*

„Der Kongress tanzt, aber er geht nicht weiter“, so ein Zeitgenosse über den Wiener Kongress. Was meinte er damit? Wie liefen die Verhandlungen 1814/15 ab? Und zu welchen Ergebnissen führten sie schließlich?

In dieser Einheit werden neben dem Wiener Kongress vor allem die geistigen Strömungen dieser spannungsreichen Zeit beleuchtet, die sich weder durch Restauration noch durch den Deutschen Bund aufhalten ließen.

Impressum

RAABE UNTERRICHTS-MATERIALIEN Geschichte Sek. II

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Es ist gemäß § 60b UrhG hergestellt und ausschließlich zur Veranschaulichung des Unterrichts und der Lehre an Bildungseinrichtungen bestimmt. Die Dr. Josef Raabe Verlags-GmbH erteilt Ihnen für das Werk das einfache, nicht übertragbare Recht zur Nutzung für den persönlichen Gebrauch gemäß vorgenannter Zweckbestimmung. Unter Einhaltung der Nutzungsbedingungen sind Sie berechtigt, das Werk zum persönlichen Gebrauch gemäß vorgenannter Zweckbestimmung in Klassensatzstärke zu vervielfältigen. Jede darüber hinausgehende Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Hinweis zu §§ 60a, 60b UrhG: Das Werk oder Teile hiervon dürfen nicht ohne eine solche Einwilligung an Schulen oder in Unterrichts- und Lehrmedien (§ 60b Abs. 3 UrhG) vervielfältigt, insbesondere kopiert oder eingescannt, verbreitet oder in ein Netzwerk eingestellt oder sonst öffentlich zugänglich gemacht oder wiedergegeben werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen. Die Aufführung abgedruckter musikalischer Werke ist ggf. GEMA-meldepflichtig.

Für jedes Material wurden Fremdrechte recherchiert und ggf. angefragt.

Dr. Josef Raabe Verlags-GmbH
Ein Unternehmen der Klett Gruppe
Rotebühlstraße 77
70178 Stuttgart
Telefon +49 711 62900-0
Fax +49 711 62900-60
meinRAABE@raabe.de
www.raabe.de

Redaktion: Susan Schuchert, Sabine Friedrich
Satz: Jörg Kalies – Die Top Partner, Unterumbach, Deutschland
Bildnachweis Titel: Kupferstich von Jean Godefroy (1771–1839) nach Jean Baptiste Isabey (1767–1855),
Wikimedia Commons, gemeinfrei.

Der Wiener Kongress

nach einer Idee von Edith Rösler

1	Fachwissenschaftliche Hinweise	1
1.1	Die Französische Revolution und Napoleon	1
1.2	Konservatismus vs. Liberalismus	2
1.3	Der Wunsch nach einem Nationalstaat	2
1.4	Preußen	2
2	Didaktisch-methodische Hinweise	3
3	Literatur und Medien	3
4	Materialien und Arbeitsaufträge	4
4.1	Napoleon Bonaparte	4
4.2	Von Reformern, Konservativen und Liberalen	9
4.3	Der Wiener Kongress	16
4.4	Klausurvorschlag	21
5	Lösungsvorschläge	23

Der Wiener Kongress

1 Fachwissenschaftliche Hinweise

Der **Wiener Kongress** wird als Beginn eines stabilen Friedens eingeordnet, der lange Zeit Ruhe über Europa brachte. Dennoch kam es bereits 1817 zum sogenannten Wartburgfest, um gegen die aktuelle Politik und für einen **Nationalstaat** zu protestieren, 1830 folgte die Julirevolution in Frankreich. Das **Hambacher Fest 1832** wies wiederholt auf die Defizite der Kleinstaaterei und der Macht einiger weniger hin. Zu gewaltsamen Ausschreitung kam es schließlich während der Revolution 1848/49.

Nach der Niederlage **Napoleons** sollte eine Neuordnung Europas herbeigeführt werden. Die Erwartungen waren allerdings außerordentlich unterschiedlich. Dass schließlich nur die Interessen der Mächtigen umgesetzt wurden, hat seine Ursache in den teilnehmenden Staaten und ihren Repräsentanten.

Allgemeines Ziel war es, nachdem Napoleon von der politischen Bühne abgetreten war, die Veränderungen, die er auf der europäischen Landkarte und im politischen Leben der Staaten verursacht hatte, zu revidieren und gleichzeitig dafür zu sorgen, dass niemals wieder eine solche Umwälzung stattfinden konnte – vor allem nicht von Frankreich ausgehend. Ausgleich, Verhinderung des Hegemonialstrebens einer Macht und Machterhalt für die Regierenden, d. h. Wiedereinsetzung der vornapoleonischen Dynastien, Abwehr revolutionärer Ideen und somit Restauration war das, was sich die Teilnehmer von diesem Ereignis erwarteten und auch weitgehend erreichten.

1.1 Die Französische Revolution und Napoleon

Die Ursachen des Wiener Kongresses sind in den Veränderungen in Europa zu finden. Die **Französische Revolution** hatte nicht nur die **Gesellschaftsordnung** in ihren Grundfesten erschüttert. Sie hatte auch dazu geführt, dass der Versuch unternommen wurde, eine völlig neue Ordnung in das zuvor absolut regierte Königreich zu bringen. Die Ideen waren so furchtbar wie zukunftsweisend, sodass vor allem Studenten, aber auch viele Wissenschaftler, Dichter etc. nach Frankreich reisten, um mitzuerleben, was sich dort zutrug.



bpk / LWL-Museum für Kunst und Kultur, Münster / Sabine Ahlbrand-Dornseif

M 6 Jeder ist sein eigener Herr – Die Idee des Liberalismus

Arbeitsaufträge

1. Arbeiten Sie die Grundzüge des Liberalismus heraus.
2. Analysieren Sie das Zitat John Stuart Mills.

L[iberalismus] ist eine politische Weltanschauung, die die Freiheiten des einzelnen Menschen in den Vordergrund stellt und jede Form des geistigen, sozialen, politischen oder staatlichen Zwangs ablehnt.

Die vier wichtigsten Prinzipien des L. sind:

- 5 a) das Recht auf Selbstbestimmung auf der Basis von Vernunft und Einsicht,
b) die Beschränkung politischer Macht,
c) die Freiheit gegenüber dem Staat und
d) die Selbstregulierung der Wirtschaft auf der Basis persönlichen Eigentums.

Als eine Hauptströmung der Moderne geht der L. auf zentrale Ideen der Aufklärung zurück. Zu unterscheiden sind politischer und wirtschaftlicher L.

10 1) Der politische L. zielt auf die Förderung der Freiheit des Individuums (z. B. Glaubens-, Meinungsfreiheit) und auf die Beschränkung politischer Herrschaft (J. Locke) nach der Maxime, dass die Reichweite staatlicher Gewalt durch die Freiheit des Individuums begrenzt wird, dessen Freiheit aber dort endet, wo die
15 Freiheit eines anderen Individuums beeinträchtigt wird. Aus der Sicht des L. wird daher keineswegs die Notwendigkeit des Staates bestritten, vielmehr sollen die Ziele des L. durch die Institutionen des Rechtsstaats (z. B. Grundrechte, Verfassung) sowie durch staatlich garantierte Rechtssicherheit (zu der auch das staatliche Gewaltmonopol zählt) erreicht werden. Die wichtigsten politischen Etappen
20 der Entwicklung des L. waren: der Erlass der Bill of Rights in England (1689) und der Bill of Rights von Virginia (1776), die Verkündung der Verfassung der USA (1787) und schließlich die Erklärung der Menschenrechte während der Französischen Revolution (1789). In Europa setzten sich seitdem (unterschiedlich rasch) die Individualrechte durch, und es etablierte sich das gesetzte Recht als Basis
25 politisch-staatlichen Handelns. In den USA führte die Verfassungsentwicklung dazu, dass ein (im europäischen Sinne) ausgebautes Staatswesen bis heute verhindert wurde. Das Prinzip der Gewaltenteilung (Montesquieu) wurde zum zentralen Element moderner Staatsverfassungen und Regierungsformen.

30 2) Der wirtschaftliche L. betrachtet seit den wegweisenden Arbeiten von A. Smith (1776) das Privateigentum (insb. an den Produktionsmitteln), den freien Wettbewerb und den Freihandel als grundlegende Voraussetzungen für die Schaffung

4.3 Der Wiener Kongress

M 8 Der Kongress tanzt, aber er geht nicht weiter

Arbeitsaufträge

1. Recherchieren Sie die wichtigsten Teilnehmerstaaten und ihre entsandten Vertreter.
2. Arbeiten Sie die genannten Ziele des Wiener Kongresses heraus. Recherchieren Sie außerdem unter:

[http://www.geschichte-lexikon.de/wiener-kongress.php#:~:text=Infobox%3A%20Wiener%20Kongress&text=Dauer%3A%20September%201814%20bis%20Juni,%2C%20Frankreich%20\(Talleyrand\).](http://www.geschichte-lexikon.de/wiener-kongress.php#:~:text=Infobox%3A%20Wiener%20Kongress&text=Dauer%3A%20September%201814%20bis%20Juni,%2C%20Frankreich%20(Talleyrand).)

3. Erläutern Sie, wie die Verhandlungen auf dem Wiener Kongress geführt wurden.

Die Staatsminister der Großen Vier (Preußen, Österreich, Russland und Großbritannien) begannen ihre Beratungen in Wien schon am 16. September unter weitestgehender Geheimhaltung, um sich die letzte Entscheidung in allen wichtigen Kongressfragen, vor allem den territorialen, zu sichern. Ihre erste Deklaration vom 22. September basierte auf dem Separat- und Geheimartikel des Ersten Pariser Vertrages [...], der die Eindämmung und Ausschaltung des französischen Einflusses zum Ziel hatte [...].

Talleyrand traf [...] am 24. September [...] in Wien ein. [...]

- Am 30. September lud Metternich quasi privat den Franzosen in einem persönlichen Schreiben ein, einer inoffiziellen Vorbesprechung [...] zu „assistieren“, und kündigte an, Talleyrand werde dort die Minister von Preußen, England und Russland „reüniert“ (vereinigt) treffen [...].

- Nach [einem] unfreundlichen Schlagabtausch [...] eröffnete [Castlereagh] dem französischen Außenminister: „Der Zweck der heutigen Besprechung ist, Sie mit der Arbeit bekannt zu machen, die von den vier Mächten hier bereits geleistet worden ist.“ [...]

- [Talleyrand war empört und] sagte, „wir haben uns zusammengefunden, um die Rechte eines jeden Staates zu achten und zu sichern. Da wäre es doch fatal, wenn wir sie gleich zu Anfang verletzen. Wenn schon alles vor Beginn des Kongresses geregelt sein soll, dann setzt man an den Anfang, was eigentlich ans Ende gehört.“

Dann schlug er vor, den Kongress sofort zusammenzurufen. Das war es keineswegs, was die Siegermächte wollten [...]. Hardenberg verlangte deshalb sofort, dass vor der Eröffnung ein Weg gefunden werden müsse, damit beispielsweise

